

**Medienforum der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen
27. Mai 2010, Warschau**

Ein Bericht von:

Thomas Behrens, Stephan Raabe, Piotr Womela, Johann Zajaczkowski,

„So gut, wie noch nie“

Die Media Night 2010 fand zum nunmehr siebten Mal im Kultur-Zentrum *Fabryka Trzciny*, einer alten Schnapsbrennerei im Warschauer Stadtteil Praga statt und versammelte rund 250 Medienschaffende und Medieninteressierte zur Diskussion. Nach der kurzen Eröffnung durch den Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen, **Stephan Raabe**, begrüßte der deutsche Botschafter in Polen, **Michael Gerdts**, die Teilnehmer. Er ging dabei auf die Bedeutung der Medien für die zwischenstaatliche Kommunikation ein, erinnerte kurz an die noch vor wenigen Jahren oft sehr negative Berichterstattung in der deutschen und polnischen Presse. Diese habe ihm bei Aufnahme der diplomatischen Tätigkeit in Polen seine tägliche Arbeit erschwert. Heute hingegen werde die politische Agenda und der Dialog zwischen Deutschen und Polen von solcherlei Streitthemen nicht mehr beeinträchtigt. Diese Tatsache reflektiere den Stand der bilateralen Beziehungen, die nach Meinung des deutschen Diplomanten „so gut sind, wie noch nie“. Nicht zuletzt sei dies das Ergebnis eines dichten zivilgesellschaftlichen Netzwerkes, das in seiner Funktion als Multiplikator ganz wesentlich zur verbesserten gegenseitigen Wahrnehmung beitragen habe. Botschafter Gerdts schloss mit der Bewertung, beide Länder seien gerade in einem Stadium, in dem sich der Charakter ihrer Beziehung **von Partnerschaft zu Freundschaft** wandle, und dies sei in weiten Teilen auch ein Verdienst der medialen Vermittlung.

Einführung von Hans-Ulrich Jörges

Im Anschluss daran hielt **Hans-Ulrich Jörges**, Mitglied der Chefredaktion des „Stern“, Beauftragter für Sonderaufgaben des Verlags Gruner+Jahr sowie Initiator der Europäischen Charta für Pressefreiheit, einen thematisch einführenden Vortrag zu Thema **Medienfreiheit**. Darin vermittelte er eingangs seine Grundhaltung zur Meinungsfreiheit im Journalismus, die eigentlich keinerlei Grenzen kennen solle, jedoch weltweit durch Einschränkungen gefährdet sei. Die derzeit größte Gefahr für die Meinungsfreiheit bestehe allerdings in der ökonomischen Krise. Diese erschwere den Qualitäts-Journalismus und stelle ihn für die Zukunft insgesamt in Frage. Anschließend ging Jörges ausführlich auf das Rechtsgut der Meinungsfreiheit ein und benannte **Grenzen**, vor denen die Meinungsfreiheit halt machen müsse.

Als wichtigste Grenze bezeichnete Jörges die **Verletzung der Menschenwürde** in all ihren Facetten. Er erläuterte die Bedeutung der in Deutschland geführten Debatte über das Internet und die Verfolgung von Straftätern im Netz. Das Internet stelle teilweise einen rechtsfreien

Raum dar, der besonderer Beobachtung und Kontrolle seitens der staatlichen Behörden bedürfe. Ausdrücklich sprach er sich in diesem Kontext für einschränkende staatliche Eingriffe aus, denn schließlich sei das Internet *die* Hauptverbreitungsquelle von Kinderpornographie und *das* dominierende Kommunikationsmedium der rechtsextremen Szene in Deutschland.

Eine weitere Grenze, die nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der Verflechtung von Politik und Medien immer wieder thematisiert werden müsse, benannte Jörges mit der **Verletzung der Privat- und Intimsphäre** seitens der Medien. Er räumte ein, dass diese Grenze seitens der Medien oft gebrochen werde, und es nicht selten zu Verstößen gegen die Berufsethik komme. Um dies einzuschränken, gebe es aber – in Deutschland wie in Polen – freiwillige Selbstkontrollinstanzen, durch die der juristische Klageweg oft vermieden werde. Mit Blick auf die **Rolle der Medien** in Deutschland und Polen stellte Jörges drei Parallelen heraus: Die Medien müssten sich zunächst als vierte Gewalt begreifen und die anderen Gewalten dementsprechend öffentlichkeitswirksam kontrollieren. Sodann gebe es im **Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit** insofern Ähnlichkeiten, da die polnische wie die deutsche kritische Presse durch Enthüllungen hier für mehr Transparenz Sorge. Schließlich gebe es innerhalb des Journalismus, so der Chefredakteur, zunehmend Tendenzen zur vorauseilenden Rücksichtnahme und Selbstzensur, gegen die es anzukämpfen gelte. Abseits von umstrittenen Grauzonen der Medienfreiheit fasste Jörges die **Kernaufgaben der Medien** als „**Kampf um Wahrheit und gegen Korruption**“ zusammen. Aus diesem Grund müsse jeder Journalist seine Unabhängigkeit so weitgehend wie möglich wahren und den Versuchungen jeder Art von Opportunismus widerstehen. Er schloss seine Rede mit dem **Appell, eine gemeinsame Journalistenzunft zu schaffen und auf einen europäischen Medienraum hinzuwirken**. Ein erster Schritt sei mit der im letzten Jahr ins Leben gerufenen **Europäischen Charta für Pressefreiheit** bereits getan. Er freue sich, dass diese auch von osteuropäischen Journalisten mit großem Interesse aufgenommen und mit unterschrieben worden sei und bedankte sich für die so erfahrene Unterstützung bei diesem Projekt.

Eine letzte, persönliche Anmerkung des Gastredners galt der **Katastrophe von Smolensk**. Diese sei in Deutschland sehr ernsthaft und mit tiefer Anteilnahme aufgenommen worden. Eine solche Empathie habe es in Deutschland gegenüber Polen seit langem nicht mehr gegeben.

In drei Podiumsdiskussionen mit Vertretern aus Deutschland und Polen wurden anschließend unter Einbeziehung der Teilnehmer, die während den Diskussionen in einer Art von „open space“ auch die Diskussionsrunden wechselten, folgende Themen vertiefend behandelt:

Panel I: Politische Korrektheit versus provokative Polemik

Teilnehmer:

- **Prof. Zbigniew Bajka**, Medienwissenschaftler der Jagiellonen-Universität Krakau
- **Dr. Adam Bodnar**, Vorstandsmitglied und Leiter der Juristischen Abteilung der Internationalen Helsinki-Föderation für Menschenrechte
- **Bernd Hilder**, Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“ und Sprecher des Deutschen Presserates
- **Paweł Lisicki**, Chefredakteur der konservativen Tageszeitung „Rzeczpospolita“

Moderation:

Dr. Jarosław Gugała, Chef der Nachrichtensendung „Wydarzenia“ des privaten Fernsehsenders Polsat

Im Rahmen der Diskussion, die zunächst von etwa 100 Gästen der Media Night verfolgt wurde, erörterten die Teilnehmer die Frage, inwieweit die Medien zu politisierender und polemischer Berichterstattung neigen. Darüber hinaus wurde diskutiert, welche Faktoren hierfür von besonderer Bedeutung sind. Primär stellten die Medienschaffenden dabei einerseits das Interesse der eigenen Zielgruppe, der Leserschaft, heraus, betonten aber andererseits auch eine zunehmende politische Polarisierung – vor allem in Polen. Auch eine oft zu große Nähe von Medienvertreter zu Parteien und Politikern trage zur parteilichen Politisierung, Emotionalisierung und Polemisierung in nicht unerheblichem Maße bei und sei oft der Hauptgrund für mangelnde Objektivität.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde die Einschätzung, den Medien in Polen wie in Deutschland mangle es an eben dieser Objektivität, ohne die keine oder eine nur bedingt seriöse Berichterstattung möglich sei, korrigiert bzw. genauer differenziert: Während das Streben nach möglichst objektiver Berichterstattung von den Diskutanten einerseits durchgehend begrüßt wurde, sei die politische Ausrichtung überregionaler Zeitungen aber andererseits auch ein Ausdruck des pluralistischen, auf unterschiedlichen Meinungen aufbauenden Staatswesens mit seinen unterschiedlichen politischen Orientierungen und damit unabdingbar.

Panel II: Neue Solidarität versus alte Verbände

Teilnehmer:

- **Stefan Bratkowski**, Chefredakteur des Internetportals „Studio Opinii“
- **Hans-Ulrich Jörges**, Chefredakteur Gruner+Jahr
- **Grzegorz Cydeiko**, Vorsitzender des Polnischen Journalistenverbandes in Warschau
- **Michaela Pilters**, Leiterin der ZDF-Redaktion „Kirche und Leben“, Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands
- **Andrzej Skworz**, Chefredakteur der Fachzeitschrift „Press“

Moderation: Magdalena Jethon, Journalistin des III. Programms des Polnischen Rundfunks

Vor einem Auditorium von rund 80 Teilnehmern diskutierte die Expertenrunde über das Thema der Verbandsstruktur des Journalistenwesens in Polen sowie die Stellung und die Möglichkeit der Einflussnahme des einzelnen Journalisten darin. Dabei wurden mittels Einbindung der beiden deutschen Teilnehmer hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse und der Berufsauffassung Unterschiede zwischen der polnischen und deutschen Medienbranche herausgearbeitet und gegenseitig ausgetauscht. Es wurde deutlich, wie sehr Journalismus in Polen willentlich mit der Politik verflochten ist und Journalisten – aktiv Partei nehmend – Politik selbst mit zu gestalten suchen. Parteiunabhängige Journalisten sähen sich dementsprechend aber auch verstärktem Druck seitens der jeweils tonangebenden Parteien und ihrer journalistischen Vertreter ausgeliefert und erhofften sich mehr Schutz und Unterstützung seitens der Journalistenverbände. Demgegenüber arbeiteten deutsche Journalisten mit einem individuell ausgeprägtem Arbeitsethos, oftmals ohne die Nähe eines Journalistenverbandes zu suchen oder zu benötigen. Sie fühlten sich stattdessen bei ihrer Tätigkeit nicht so sehr politischem, vielmehr ver-

mehrt **kommerziellem Druck** ausgesetzt. Die Panel-Diskussion der prominenten polnischen und deutschen Medienvertreter vermittelte direkte Erfahrungen und Eindrücke aus dem journalistischen Alltag und bot zugleich die Möglichkeit zum bilateralen Vergleich der Medienbranche.

Panel III: Digitale versus reale Welt

Teilnehmer:

- **Adam Łaszyn**, PR-Experte, Vorstandsvorsitzender Alert Media Communications
- **Thomas Jarzombek**, Mitglied des Deutschen Bundestages (CDU), Mitglied des Unterausschusses „Neue Medien“
- **Prof. Dr. Wolfgang Donsbach**, Kommunikationswissenschaftler, TU Dresden
- **Dr. Marek Jerzy Minakowski**, Chief Scientist, Internetportal „Onet.pl“

Moderation: Dominik Uhlig, Redakteur des Internetportals „Wyborcza.pl“

Gegenstand der Diskussion vor einem Publikum bestehend aus 50-70 Gästen waren der Einfluss neuer Medien und die damit verbundenen Kommunikationsmöglichkeiten in Politik und Gesellschaft. Ausgehend vom Beispiel des Präsidentschaftswahlkampfes in den USA 2008, als die Mobilisierung junger Wähler über das Internet einen maßgeblichen Anteil zum Sieg Obamas beisteuern konnte, bestritten die Teilnehmer eine vergleichbare Bedeutung neuer Medien in Polen oder Deutschland. Das Internet werde regelmäßig nur von etwa 55% der polnischen Bevölkerung genutzt. In Analogie zur Kommunikation in einer „Kneipe“, in der sich auch viele unterschiedlich sozialisierte Menschen zusammenfinden, seien aus wissenschaftlicher Sicht die Informationen im Internet ebenfalls geprägt von Zufälligkeiten und geringerer Glaubwürdigkeit. Das Internet, so waren sich die Diskussionsteilnehmer einig, werde somit als Informationsquelle die *traditionellen* Medien nicht gefährden, da diese der qualitativen Auswahl und Prüfung der Information verpflichtet seien. Gesellschaftsbezogene Kritik erfuhren die neuen Medien, insoweit sie mitursächlich seien für eine Expansion des *Boulevardformats*. Vor allem in den elektronischen Medien sei das Diktat der Einschaltquote sehr verbreitet, was zu einer weiteren Verarmung der Kommunikation führe. Andererseits wurde positiv unterstrichen, dass neue Medien, insbesondere auch Gesellschaftsportale wie *Twitter* oder *Facebook*, im Bereich des politischen Dialogs mit dem Wähler mittlerweile hervorragende und heute unverzichtbare Verbindungen darstellten. An das Panel schloss sich eine lebhaft diskutierte Diskussion aus dem Publikum an, bei der sich auch zwei Abgeordnete des Sejm und ein polnischer Wissenschaftler zu Wort meldeten.

Ausklang der Media Night

Im Anschluss an die Diskussionen hatten die Gäste Gelegenheit, sich in geselliger Atmosphäre bei Essen und Musik untereinander auszutauschen, was gerne genutzt wurde.

Mediales Echo und Präsentation

Eine Bildergalerie ist auf der Homepage der KAS in Polen (www.kas.de/polen) zugänglich. Am 28. Mai 2010 erschien ein halbseitiger Artikel über die KAS Media Night nebst Bildergalerie und einer kurzen Vorstellung der wichtigsten Themenschwerpunkte in der Medienbranchenzeitschrift „PRESS“ (vgl. <http://www.press.pl/newsy/pokaz.php?id=22798>).